

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckschriften  
Tageblatt Riesa  
Jahreszeitung 1937  
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats  
zu Großdöbeln bestimmt Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa  
und des Hauptzollamtes Meißen

Postgeschäftsstelle  
Dresden 1580  
Großstraße  
Riesa Nr. 52

Nr. 160

Freitag, 11. Juli 1941, abends

94. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 14,5 Uhr mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertags-Bezahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Abonnement, durch Vorbestellung 2,14 erhältlich. Preisführér (ohne Bezahlung), bei Abholung in der Geschäftsstelle Riesa (5 außenliegende Poststelle Nr. 10) 2 Mark. Einzelnummer 10 Pf. Ausgabe für die Nummer des Ausgabenabdruckes sind bis 14 Uhr vermittelbar aufzugeben; eine Ausgabe für das Bezahlungsblatt, an bestimmten Tagen und Stellen wird nicht übernommen. Versandpreis für die gesetzte 40 mm breite 100 mm hohe 2 Mark, die 80 mm breite, 2 gelöste 100 mm hohe 2 Mark. Eine 100 mm hohe 2 Mark. Bei feierlicher Auseinandersetzung oder feierlicher Auseinandersetzung eingelöste Ausgaben, aber Preisführér führt der Verlag die Ausgaben aus Wünschen nicht durchgeführbar ist aus. Preisführér Nr. 6. Bei Rausch oder Zwangserwerb wird eine 100 mm breite 100 mm hohe 2 Mark. Erstellung für Lieferung und Zahlung und Verhältnisse in Riesa. Höhere Gewalt, Verhältnisse einer bindenden Vertrag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Schätzweise: Riesa, Gothastraße 12.

## Die Doppelschlacht Bialystok-Minsk

Über 323 000 Gefangene — 3332 Panzerkampfwagen, 1809 Geschütze und zahlreiche Mengen an sonstigen Waffen erbeutet oder vernichtet — Bombe auf Hull, Great-Barmouth und Berwick — Schwere britische Flugzeugverluste

### Unterseeboote und Luftwaffe versenkten 31600 BRZ.

|| Aus dem Führer-Hauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist mit der Doppelschlacht um Bialystok und Minsk nunmehr die größte Materials- und Umhüllungsschlacht der Weltgeschichte abgeschlossen.

828 898 Gefangene, darunter mehrere Kommandierende Generale und Divisionsoffiziere fielen in unsere Hand, 3332 Panzerkampfwagen, 1809 Geschütze und zahlreiche Mengen an sonstigen Waffen wurden erbeutet oder vernichtet.

Damit hat sich die Gesamtzahl der bisher an der Ostfront eingebrachten Gefangenen auf über 400 000 erhöht.

Die Zahl des erbeuteten oder vernichteten feindlichen Materials ist auf 7815 Panzerkampfwagen und 4123 Geschütze angewachsen.

Die Sowjetluftwaffe verlor bisher insgesamt 8283 Flugzeuge.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschlacht vereinigte Unterseeboote im Nordatlantik 4 feindliche Handelschiffe mit 27 000 BRZ. Öltanker Peterhead wurde durch die U-Flotte ein Brachier von 4000 BRZ. versenkt.

In der letzten Nacht bombardierten starke Verbände von Kampfflugzeugen den Verladebahnhof Hull am Humber mit durchschlagender Wirkung. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen die Hafenanlagen von Great-Barmouth und Berwick sowie Flugplätze und Scheinwerferstellungen in Ost- und Südenland.

Bei Versuchen des Feindes, am gestrigen Tage die Kanäle anzugreifen, schossen Jäger 21, Flakartillerie 1, Marineartillerie 2 britische Flugzeuge ab. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Der Feind war in der letzten Nacht mit schwachen Kräften eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben an einigen Orten Westdeutschlands. Die Verluste der Zivilbevölkerung sind gering.

### Die Entschleierung der bolschewistischen Angriffs vorbereitungen

Weitere ausführliche Geheimdokumente gefunden

|| Berlin. In der Redaktion der kommunistischen Zeitung "Tiefe" in Lowno wurde vor einigen Tagen eine weitere bolschewistische Geheimzentrale entdeckt. Unter einem Bult von Schriftstücken fand eine deutsche Untersuchungskommission eine Reihe ausführlicher Agentenmeldungen und Geheimdokumente. u. a. befanden sich unter den Papieren eine genaue Aufstellung der Offiziere der ostpreußischen Regimenter und Pläne von Lazaretten und Flugplätzen, auf einem anderen Schriftstück waren die Begegnungsstellen nach Danzig und Königsberg mit der Angabe der Tragfähigkeit wichtiger Brücken genau beschrieben. Heimatfälsche und Druckschriften in deutscher Sprache mit einem Appell an die ostpreußische Bevölkerung, sich den Anordnungen der Sowjetkommissare zu fügen, vervollständigten diese Sammlung.

#### Verstärkter Terror in Moskau

Drakonische Maßnahmen gegen die Bevölkerung

|| Genf. Der "Argus" vom 9. Juli veröffentlicht folgende, von der sowjetischen Grenze datierte Meldung über das Leben in Moskau.

Drakonische Maßnahmen reglementieren seit fünfzehn Tagen das Leben der Moskauer. Die Zivilbevölkerung hat nach dem Eintritt des Ausgangsverbots kein Recht mehr, auf die Straße zu gehen. Einzig und allein Personen, die ein öffentliches Amt bekleiden, sind ermächtigt, die Straßen zu betreten. Sie müssen aber mit einem besonderen Ausweis versehen sein. Alle Reisenden, die nach Moskau kommen, werden einem strengen Verhör unterzogen und müssen auch die Gründe ihrer Reise angeben. Von Moskau weggeben? Unmöglich! Nur die Träger eines Erlaubnisheimes, der durch die zentrale Direktion der Sowjet ausgestellt wird, haben das Recht, die Sowjetaupt-

stadt zu verlassen. Selbst die freudigen Diplomaten müssen, um wegzuzeigen, mit einer Ermächtigung versehen sein, die vom Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten stammt und auch von der Polizei unterschrieben sein muss.

Ein starker Verkehr herrscht in den Bahnhöfen. Immer zahlreiche Eisenbahnzüge, die mit Soldaten, Tanks und Kriegsmaterial aller Art beladen sind, durchqueren die Hauptstadt. Der Zustandsdienst ist ganz besonders tätig. In den Untergrundbauten werden zahlreiche Unterkünfte eingerichtet. Das Tragen der Gaumaste ist obligatorisch geworden, und häufig finden Zufallsübungen statt. Die Brüder über die Moskawa sind unterminiert. Rund um die Stadt herum sind Schuhengräben und Trabtwälle eingerichtet. An den wichtigsten Punkten sind Flakbatterien und Maschinengewehre postiert worden, während auf den besetzten Terrassen Flaktruppen sicherhaft ihre Kanonen aufstellen.

Der "Messaggero" veröffentlicht in einer Meldung aus Ankara Angaben eines aus der Sowjetunion in der Türkei eingetroffenen ungarischen Kaufmanns, der die ersten Tage des Feldzuges im Osten in Moskau zugebracht hat.

Nach seinen Angaben habe es nicht das geringste Anzeichen von irgendwelcher Begeisterung gegeben, sondern die Massen haben in voller Aprille verharrt. Der Sowjet-Terror habe sich noch weiter verschärft, alles Rundfunkgerät sei eingezogen, die Verbrennung von Gerüchten seien in Schnellverfahren verurteilt und erschossen worden.

Die Moskauer Kinder seien nach Sibirien in Kinderkammern gebracht worden. Die Vorfahren haben Weisung erhalten, nicht mehr als 200 Rubel im Monat auszu-

zahlen, so daß die Bevölkerung zur Deckung ihres durch Preiserhöhung gestiegerten Geldbedarfs Einrichtungsgegen-

stände verlaufen müsse. Stalin werde in diesen Tagen eine erneute "Reinigung" des politischen Lebens vornehmen.

hervolumen der britischen Industrie und die britische Schiffstaumut zuläßt. Präsident Pitt erklärte nämlich, daß die ohnehin stark beanspruchte Geduld der Besucher englischer Waren in Uruguay auf eine noch größere Probe ge stellt werde, da weitere Versägungen und Einschränkungen in der Lieferung englischer Waren vorauszusehen seien. Viele Neubeschaffungen könnten nicht angenommen werden, da die Lieferungen "sich auf 75% der im Jahre 1940 tatsächlich ausgeführten Lieferungen befranken". Diese jetzt für einzelne Branchen geltenden Verhinderungen dürfen noch auf andere ausgedehnt werden.

#### Drei Öl-Dschunken vor Hongkong auf Minen gelaufen

|| Shanghai. Drei mit Öl beladene Dschunken ließen in der Nähe von Hongkong auf Minen und gingen unter. Die aus über dreißig Chinesen bestehenden Besatzungen wurden teils durch die Minenexplosion getötet, teils sind sie ertrunken.

#### Wavell in Indien eingetroffen

|| Stockholm. Nach einer Neuer meldung aus Stockholm ist General Wavell am Freitagvormittag in Indien eingetroffen.

Alle Falangisten meldeten sich freiwillig zum Kampf gegen den Bolschewismus

|| Madrid. Das Generalsekretariat der spanischen Falange teilt mit, daß sich alle führenden Männer der Partei und der Gauleitungen der Falange als Freiwillige für die Blaue Division gemeldet haben. Da es aus organisatorischen Gründen nicht möglich ist, die Falange ihrer Führung zu entbinden, hat zunächst nur eine Gruppe von Falangeführern die Genehmigung zur Teilnahme an den Kämpfen gegen den Bolschewismus erhalten.

#### Ausgedehnte Brände in den Petroleumanlagen von Halle

Feindflugzeuge auf Europa zerstört — Tobruk bombardiert

|| Rom. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Unsere Flugzeuge haben erneut den Hafen von Nicosia (Europa) bombardiert und feindliche Flugzeuge am Boden zerstört.

Andere Verbände haben die Petroleumanlagen von Halle bombardiert, wodurch ausgedehnte Brände verursacht wurden, die noch lange Stunden hindurch wüteten.

In Nordafrika haben die Streitkräfte der Afrika-Kolonien und Angriffe von Tobruk bombardiert und im Osten von Sollum englische Kraftfahrzeuge unter M. Deutscher genommen.

Der Feind hat Einflüsse auf Venafro und Termoli unternommen.

In Sizilien die übliche Tätigkeit in den vorgeschobenen Stellungen unserer Posten des Amara-Gebietes. Der Feind hat Einflüsse in das Gebiet von Gondar verursacht. Unsere sofort eingesetzten Jäger haben zwei gegnerische Flugzeuge abgeschossen.

In der Nacht haben britische Flugzeuge wiederholt Kapap bombardiert. Starke Schäden an Privathäusern. 3 Tote und 3 Verletzte. Der Einflug dauerte etwa drei Stunden.

#### Ein weiterer schwer beschädigter britischer Verstoer in Gibraltar eingetroffen

|| Madrid. In Gibraltar lief am Donnerstag ein einschlägiger Verstoer ein, der auf der Rückseite ein großes Loch hatte. Den Auslagen der Belagerungsmitschriften zufolge riß die Zerstörung von einem feindlichen Torpedotreffer her. Von der Belagerung wurden mehrere Verwundete ausgeschossen.

#### Der ungarische Wehrmachtsbericht

|| Budapest. Der Chef des Honvéd-Generalstabes meldet: Am 9. Juli legten unsere Verbände den Kampf um die Erweiterung des Uebergranges über den Balkan gegen die feindlichen Nachbuten fort. Die Kampfhandlungen werden seit Mittwoch im Zusammenwirken mit der deutschen Wehrmacht weitergeführt. Bislang wurden 25 000 Gefangene gemacht. Gefangene, die ihre ungarische Volksgehörigkeit nachweisen können, werden freigelassen.



(Wehrbild-Wagenborg-N.)

#### Hauptmann Wilhelm Balthasar

dessen Heldentod der gestrige O&W-Bericht meldete, wurde am 2. Februar 1914 in Jülda als Sohn eines Oberförsters, der als Hauptmann am 23. Oktober 1914 vor Jülla den Soldatenstand fand, geboren. Auf der Oberrealschule seiner Vaterstadt erlangte er 1933 das Reifezeugnis und trat als Freiwilliger am 1. April 1933 beim Artillerie-Regiment 5 ein. Am 21. Dezember 1933 zum Unteroffizier befördert, wurde er am 1. Mai 1934 zum Fahnenjunker ernannt und am 1. September desselben Jahres zum Fahnenjunker befördert. Als Oberfähnrich (vom 2. Dezember 1934) schied er 1938 aus dem Heeresdienst aus und trat zur Luftwaffe über, wo er am 20. April 1939 zum Leutnant befördert wurde. Er gehörte der Aufklärungsgruppe in Prenzlau an, nahm als Freiwilliger an den Kämpfen der Legion Condor teil und wurde wegen hervorragender Leistung als Aufklärungs- und Jagdsieger am 18. Januar 1939 mit einem Jagdmeisterhalter vom 1. August 1939 zum Oberleutnant befördert. Im Juni 1939 als Jagdgeschwader Richthofen verlegt, kam er im selben Jahr als Staffelführer ins Jagdgeschwader 181 und wurde am 1. Dezember 1939 im Jagdgeschwader Nr. 1 zum Hauptmann befördert.

## Karelle steht auf / Tagesbefehl des Feldmarschalls Mannerheim

Helsinki. Der Oberbefehlshaber Feldmarschall Mannerheim erließ folgenden Tagesbefehl:

„Im Freiheitskrieg 1918 sagte ich den finnischen und den Grenz-Karelle, daß ich mein Schwert nicht eher in die Scheide stecken werde, als die finnischen und die Grenz-Karelle frei sind.“

Zweiundzwanzig Jahre haben die Provinzen Viipuri und Vännäs auf die Erfüllung dieses Vertrahens gewartet. Anderthalb Jahre hat das finnische Karelle, nach dem ehrenreichen Winterkriege verödet, auf diesen Tag gewartet.

Kämpfer des Freiheitskrieges, ruhmreiche Männer des Winterkrieges, meine mutigen Soldaten! Ein neuer Tag beginnt. Karelle steht auf. In unzähligen Reihen marschieren seine eigenen Bataillone. Die Freiheit Kareliens und ein großes Finnland schweben uns vor. Soldaten! Der Boden, den ihr betretet, ist mit dem Blute und den Leidern unseres Stammes getränkt heiliges Land. Euer Sieg wird Karelle befreien. Eure Taten schaffen Finnland eine große glänzende Zukunft.

In dem leisigen Tagesbefehl des Marschalls Mannerheim wird auf seinen Tagesbefehl an die Karelle am 23. Februar 1918 Bezug genommen. Darin hatte der Marschall die tapferen Karelle, die so männlich gegen finnische Anhänger und deren Händler gestanden haben, gegrüßt und gefeiert, daß er sein Schwert nicht eher in die Scheide stecken werde, bis eine gesetzähnige Ordnung im Lande herrsche.

### Erfolgreicher finnischer Luftangriff auf sowjetischen Flottenstützpunkt

Helsinki. Der Kriegskorrespondent der finnischen Zeitung „Kartala“ gibt einen Bericht über ein Unter-

**Wieder zwei britische Vorpostenboote verloren**

H Genf. Die britische Admiralität gab den Verlust von weiteren zwei Vorpostenbooten bekannt, von denen eines die „Akron“ ist.

### Australiens Kühlraum auf ein Drittel zusammengeschrumpft

H Canberra. Die großen deutschen Erfolge in der Schlacht um den Atlantik bestätigte unfehlbar die australische Handelsminister Page, der in einer Bekanntmachung mitteilte, daß die australische Regierung alle Fleischüberfälle, die nicht verhindert werden könnten, aufzufangen werde. „Australiens Kühlraum ist“, so mußte er eingestehen, „auf ein Drittel des ersten Kriegsjahres zusammengeschrumpft.“

**Was haben die USA in Sibirien vor?**

Unterstützung der Bolschewisten und Einführung Japans

H New York. Die Wochenzeitung „United States News“ meldet, Washington werde versuchen, die Sowjetregierung auch dann noch zu unterdrücken, wenn sie aus Europa nach Sibirien vertrieben sein würde. Dies sollte zur Einführung Japans und zur Stützung Chinas erfolgen.

Diese Meldung bestätigt die Berichte der vorigen Woche, nach denen die Sowjetunion den Bau neuer Flugzeug- und Rüstungsfabriken in Sibirien erwägt und entsprechende Pläne zum Anfang von Maschinen bereits der USA-Regierung eingerichtet habe.

### Amerikanische Flugzeuge für Tschungking

H Shanghai. 30 amerikanische Flugzeugabteilungen trafen nach einer Wiedergabe aus Singapur am Mittwoch in Singapur ein. Sie sollen in der nächsten Woche ihre Reise nach Tschungking fort.

erner wird berichtet, daß eine Anzahl amerikanischer Flugzeuge für Tschungking, für deren Instandhaltung diese Spezialisten gebraucht sind, bereits in Hangchow eingetroffen sind. Weitere Flugzeuge sollen bereits unterwegs sein.

### Leutnant Schnell

Leutnant Schnell, dem der Führer und Oberste Wehrhaupter der Wehrmacht anlässlich seines 40. Lusttages das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh, wurde am 23. Januar 1918 als Sohn eines Oberpostinspektors in Zielonka bei Krakau a. d. geboren und erlernte nach Beendigung der Schulzeit das Malerhandwerk. Im Jahre 1934 trat er als Freiwilliger in ein Pionierbataillon ein, um später in die Luftwaffe überzutreten. Nach Abschluß seiner fliegerischen Ausbildung wurde er in ein Jagdgeschwader versetzt. Leutnant Schnell war bei Kriegsbeginn Feldwebel befördert. Nachdem er am 14. September 1940 das Eiserne Kreuz I. Klasse verliehen erhalten hatte, wurde er in besonderer Anerkennung seiner Leistungen als Jagdsieger am 4. November zum Leutnant befördert. Am 30. November, nachdem Leutnant Schnell im Luftkampf den 20. Gegner zum Absturz gebracht hatte, wurde ihm auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

### Der Siegeslauf unserer Truppen an der Ostfront

Dokumentarische Bildberichte in der neuen Wochenzeitung

Der neue Wochenbericht, der am kommenden Wochenende in den deutschen Lichtspielhäusern anläuft, ist wohl einer der packendsten und interessantesten, der bisher von unseren PZ-Bildberichtern in vorderster Front unter höchstem Einsatz und mit meisterhafter Hand geschaffen worden ist.

Den Aufbau des dokumentarischen Bildwertes bildet ein Bericht vom Einsatz unserer Kampfflugzeuge an der Ostfront. Bomben auf Bomber stürzen aus marschierende Sowjetkolonnen hinab und legen Befestigungsanlagen in Trümmer.

Zembergo ist erreicht. Spuren schwerster Kämpfe zeigen die ganze Stadt und Brände wüten noch an zahlreichen Stellen. Jubelnd werden bayrische Gebirgsjäger, die als erste in die Stadt einziehen, von der Bevölkerung begrüßt, denn die bolschewistische Schreckensherrschaft hat nun ein Ende. Wie dieses Schreckensregiment gewußt hat, zeigt die Kamera, die zum Lemberger Untersuchungslager geführt, wo unzählige Unschuldige unter der bolschewistischen Bestialität zu Tode gemartert wurden. Männer und Frauen, Kinder und Greise sind hier entsetzlich durch Mörderhand zu Tode gekommen. Opfer um Opfer wird aus dem dunklen Verlies herausgetragen, keines ist darunter, das nicht Spuren schwerster Misshandlungen zeigt. Ein grauenhaftes Absehen überkommt den Betrachter von dem Entzündlichen, das sich hinter diesen Mauern abgespielt haben muß.

Dann steht uns die Kamera wieder in die vorderste Front. Wir folgen dem Siegesmarsch unserer Truppen nach Minsk, nach Riga, nach Libau. Unaufhaltsam geht es kämpfend und marschierend weiter vorwärts. In vollendetem Zusammenspiel aller Waffen werden so Erfolge von historischen Aufnahmen errungen.

Geradezu ein Meisterstück der Bildberichterstattung ist einem PZ-Mann gelungen, der, nur hinter einer kleinen Schußwand stehend, neben einem Palgeschuß die Vernichtung eines auf kurze Entfernung herangekommenen feindlichen Panzers auf den Filmstreifen gebaut hat. Nicht minder mitreißend ist ein anderer Bericht, der in Zeitlupeaufnahme den Abflug eines Sowjetbombers bis ins Einzelne zeigt.

nehmen der finnischen Luftwaffe gegen den Stützpunkt Baltijsk wieder. Die Belästigung einer Bombermaschine ergibt, wie sie in einem überraschenden Angriff in das Halenziel von Baltijsk eintrang und den dort stationierten Zellen der sowjetischen Flotte beträchtlichen Schaden zufügte. Obwohl bereits aus weiter Entfernung eine starke Bodenabwehr einzog, führte die Maschine ihren Angriff unbehelligt weiter. Eine Flottille von Motor-Torpedobooten war gerade am Auslaufen. Im Gleitflug näherte sich die finnische Maschine den Booten und markierte ihre erste Bombe aus verhältnismäßig niedriger Höhe ab. Sie traf ihr Ziel. Zwei Boote blieben aus dem Wasser liegen, die übrigen zerstreuten sich in größter Verwirrung und schwammen kleinstlich an ihre Stützpunkte zurück.

### Die finnische Fahne wieder über Salla

Telegrammwechsel zwischen Generaloberst von Falkenhof und Feldmarschall Mannerheim

H Helsinki. Generaloberst von Falkenhof sandte am Mittwoch, dem 9. Juli, ein Telegramm folgenden Inhalts an Feldmarschall Mannerheim:

Feldmarschall Freiherr Mannerheim!

Salla eroberst! Auf dem Gipfel des Sallatunturi weht die finnische Fahne.

Der Feldmarschall antwortete dem Generaloberst von Falkenhof mit folgendem Telegramm:

Generaloberst von Falkenhof!

Gedenke meine besten Glückwünsche anlässlich der nach schweren Kämpfen erfolgten Eroberung von Salla. Das finnische Volk und seine Wehrmacht freuen sich darüber, daß Sie, Herr Generaloberst, es zustande gebracht haben, daß die finnische Fahne wieder über dem geraubten Gebiet weht.

Feldmarschall Mannerheim.

Generaloberst von Falkenhof!

Gedenke meine besten Glückwünsche anlässlich der nach schweren Kämpfen erfolgten Eroberung von Salla. Das finnische Volk und seine Wehrmacht freuen sich darüber,

dass Sie, Herr Generaloberst, es zustande gebracht haben,

dass die finnische Fahne wieder über dem geraubten Gebiet weht.

Feldmarschall Mannerheim.

### Peter von Jugoslawien in England

H Berlin. Ein Berichterstatter der „Daily Mail“ erzählt von einer Unterredung, die er mit dem „König“ Peter von Jugoslawien am ersten Tage nach dessen Ankunft in England hatte. Peter, diese Figur in Churchill's Marionettentheater, hat, um sich wichtig zu tun, eine goldbestickte Admiralsuniform getragen und dat. „so frei und glücklich“ gesprochen, daß man eher den Eindruck hätte haben können, ein siebzehnjähriger englischer Schüler sei vor einem als Balkan König, „der seines Thrones beraubt“ worden sei. Peter, so vertritt der Berichterstatter weiter, sei aber auch voller Pläne für die Zukunft. Er wollte die „freien Jugoslaven“ der ganzen Welt zusammenführen und träume von der Bildung einer „freien jugoslawischen Flotte, Luftwaffe und Armee“. In Amerika und auf der westlichen Erdhalbkugel, so habe Peter erzählt, gebe es eine Million Jugoslaven. Das Unangenehme bei der Zusammenstellung der Flotte sei nur, so meinte „Admiral“ Peter weiter, daß er im Augenblick über mehr Offiziere als Mannschaften verfüge.

Schließlich hat Peter auch von seinen persönlichen Sorgen gesprochen. Er habe z. B. gesagt, daß ihm nur ein Pyjama verblieben sei, woraus hervorgeht, daß Churchill dem kleinen Peter die Admiralsuniform geborgt hat. Auch habe man keine Seife, um die Kleidungsstücke zu waschen. Er benötige auch ein zweites Paar Schuhe.

### Der Zweck des Island-Raubzuges Roosevelts entschleiert

Eindringliche norwegische Stimme

H Oslo. Der kriegsüchtige USA-Präsident glaubte offenbarlich durch die Befreiung Islands sein Land dem Kriege näher zu bringen, schreibt „Dritter Welt“ zum Raubüberfall auf Island. Eine direkte Kriegserklärung habe dieser mutige Demokrat seinem eigenen Volke gegenüber nicht gewagt. Durch die Befreiung Islands hoffe er, etwaige Zwischenfälle den Deutschen oder Italienern in die Schwere schließen zu können, womit sich der Zweck des Raubzuges entschleiere, den er als Stütze des Judentums und Geschäftsmänner als Machthabern verfüge.

Schließlich hat Peter auch von seinen persönlichen Sorgen gesprochen. Er habe z. B. gesagt, daß ihm nur ein Pyjama verblieben sei, woraus hervorgeht, daß Churchill dem kleinen Peter die Admiralsuniform geborgt hat. Auch habe man keine Seife, um die Kleidungsstücke zu waschen. Er benötige auch ein zweites Paar Schuhe.

Der Zweck des Island-Raubzuges Roosevelts

entzweierte

Eindringliche norwegische Stimme

H Oslo. Der kriegsüchtige USA-Präsident glaubte offenbarlich durch die Befreiung Islands sein Land dem Kriege näher zu bringen, schreibt „Dritter Welt“ zum Raubüberfall auf Island. Eine direkte Kriegserklärung habe dieser mutige Demokrat seinem eigenen Volke gegenüber nicht gewagt. Durch die Befreiung Islands hoffe er, etwaige Zwischenfälle den Deutschen oder Italienern in die Schwere schließen zu können, womit sich der Zweck des Raubzuges entschleiere, den er als Stütze des Judentums und Geschäftsmänner als Machthabern verfüge.

Der Zweck des Island-Raubzuges Roosevelts

entzweierte

Eindringliche norwegische Stimme

H Istanbul. Der Minister für Landwirtschaft und Forsten ist derzeit in Russland.

Die russische Regierung hat die Unterstützung der sowjetischen Fliegerei „Stig Gorhon“ (2241 BRT) und „Taberg“ (1392 BRT), die unter britischer Flagge fuhren, verloren gehen.

„Tolstoi Schimbun“ berichtet aus Moskau, daß weitere 11 spanische Diplomaten aus Moskau nach Japan zurückkehren würden. 30 japanische Diplomaten aus Moskau seien bereits in Moskau eingetroffen.

Die japanische Regierung mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze batte am Donnerstag mit der obersten Führung von Armee und Marine gemeinsame Besprechungen.

Wie aus La Pinta gemeldet wird, lief am Mittwoch ein schwer beschädigtes britisches Unterseeboot in den Hafen von Gibraltar ein. Zwei Männer der Besatzung waren verwundet, einer davon schwer.

Freude leuchtete aus den Gesichtern von 670 Frauen und Kindern, die nach mehr als einjährigem Zwangsauftenthalt in niederländisch-indischen Internierungslagern mit dem Dampfer „Alma Maru“ in Shanghai eintrafen. Sie wurden von Vertretern des Generalconsulats, der Partei und der deutschen Kolonie herzlich begrüßt.

Ritter Ritschi Schimbun“ schreibt, Roosevelt's Erklärung, Island sei besetzt worden, weil es so nahe bei Grönland liegt, sei absurd, lächerlich und gefährlich. Japan werde auf der Hut sein.

Armstrong wegen Hochverrats hingerichtet

H Lissabon. Nach einer Mitteilung des britischen Informationsministeriums wurde der bekannte englische Industrielle George Johnson Armstrong am Mittwochvormittag im Gefängnis von Wandsworth durch Erhängen hingerichtet. Armstrong, der 38 Jahre alt war, sei heißt es in der Mitteilung, der erste Engländer, der wegen Hochverrats unter den Kriegsgefechten zum Tode verurteilt worden sei. Angeblich soll Armstrong gelegentlich einer Reise nach USA vor einigen Monaten einem fremden Spionage-dienst seine Mitarbeit angeboten haben. Bei seiner Rückkehr aus den Vereinigten Staaten nach England sei er verhaftet und abgeurteilt worden.

Carl Friedrich von Siemens gestorben

H Berlin. Der Chef des Hauses Siemens, Carl Friedrich von Siemens, ist im Alter von 88 Jahren gestorben.

Carl Friedrich von Siemens, der jüngste Sohn des Begründers der Firma Werner von Siemens, war im Jahre 1899 in den Konzern eingetreten und hatte nach verschiedenen Zwischenstufen im Jahre 1912 den Vorstand des Vorstandes der Siemens-Schuckert-Werke AG übernommen. Im Jahre 1919, nach dem Tode seines älteren Bruders Wilhelm von Siemens, wurde er Aufsichtsratsvorsitzender von Siemens und Halsle und von Siemens-Schuckert und hat diese Amt über zwei Jahrzehnte lang zum wirtschaftlichen Ruhm des Konzerns und zum sozialen Wohl der Gesellschaften bis zu seinem Tode inne gehabt. Die Rolle, die der bedeutende Industrielle in der deutschen Elektrotechnik und in der allgemeinen Wirtschaft spielt, führte zu zahlreichen Ehrenungen und zur Übernahme wichtiger anderer Ämter. So war er u. a. von 1924 bis 1935 Präsident des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn.

Vollschädling und Gewaltverbrecher hingerichtet

H Berlin. Am 10. Juli 1941 ist der am 18. September 1895 in Dorohov geborene Franz Julinek aus Prag hingerichtet worden, den das Sondergericht in Brünn als Vollschädling zum Tode verurteilt hat. Julinek, ein schwer vorbestrafter gesellschaftlicher Gewohnheitsverbrecher, hat unter Ausnutzung der Verdunstung Diebstähle begangen. — Ebenfalls am 10. Juli 1941 ist der am 20. Juni 1922 in Brünn geborene Johann Suchanek hingerichtet worden, den das Sondergericht in Brünn als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Suchanek hatte eine 63-jährige Ladeninhaberin überfallen, zu berauben versucht und erstochen.

## Ausgekundschaft

Reichserziehungsminister Rust, der am vergangenen Freitag mit Dr. Ley auf der Ordensburg Sonnenhof eintraf, weiste einige Tage dort, um die Adolf-Hitler-Schulen zu besichtigen.

Heute Freitag treffen in Bayreuth die ersten Sonderzüge mit den aus den Gaue Hannover-Braunschweig und Baden einschließlich dem Elsass eingeladenen Wülfen ein, um am Sonnabend die erste Aufführung der diesjährigen Kriegsspiele, den „Fliegenden Holländer“, unter der Stabsführung von Staatskapellmeister Karl Elmendorff zu hören.

Marburg, die alte deutsche Stadt an der Drau, stand am Donnerstag zum Empfang des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley in festlichem Schmuck von Blumen und Bibern.

Die Heeresmusikschule Frankfurt am Main wird am 1. August 1941 im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Bildungswesen, Erziehung und Volksbildung eröffnet. Beginn des Schuljahrs 1. September 1941.

In Damaskus kam es zu zahlreichen Zwischenfällen zwischen den britischen Besatzungstruppen und der syrischen Bevölkerung, zu deren Beilegung mehrere Truppen eingesetzt wurden. Eine Aufführung der Stadt Damaskus protestierte gegen die Ausschreitungen der Soldaten.

Die griechischen Zeitungen veröffentlichten das Protokoll einer englisch-griechischen Konferenz, die am 15. Januar 1941 in Athen stattfand und bei der die Entsendung englischer Truppen nach Griechenland beprobiert wurde.

In London wird nach schwedischen Berichten der Plan erarbeitet, Transjordan-Somaliland mit der Hauptstadt Akaba zu befreien.

Willie, der frühere Gegner Roosevelts, forderte über die amerikanische Landung in Island hinaus die Errichtung militärischer Stützpunkte der USA in Nordirland und Schottland.

Regierungskreise in Washington erläuterten, Roosevelt werde alsbald neue sieben Milliarden Dollar für die Englandhilfe anfordern, da die ersten sieben Milliarden August verbraucht seien würden.

Der amerikanische General Marshall fordert die Aufstellung des Verbotes, amerikanische Truppen außerhalb der westlichen Halbkugel einzusetzen.

Die bulgarische Räte haben in Washington erläutert, sie werden alsbald neue sieben Milliarden Dollar für die Englandhilfe anfordern, da die ersten sieben Milliarden August verbraucht seien.

Der palästinensische Freiheitskämpfer Arafat Abd el-Karim gab auf der Durchreise durch die Levante eine Erklärung ab, in der er zum Kampf gegen England und das Judentum aufgerufen wurde, da beide eine Gefahr für die arabische Welt darstellen.

Anteile von General Georgesou, der wieder seine Aufgaben im Rahmen der Armee übernommen hat, wurde von Bushila zum Verkehrsminister ernannt. Bushila ist zur Zeit Botschafter am Bulgarischen Botschaftsamt. Außerdem wird er als leitendes Mitgli

## Dorfliches und Görlitzes

Sonnabend, 12. Juli

Sonnenaufgang 4,50 Uhr Sonnenuntergang 20,01 Uhr  
Sonnenuntergang 21,19 Uhr Monduntergang 9,14 Uhr  
Merkurkunstbeginn bei Sonnenuntergang

### 4. Haussammlung des Kriegshilfswerkes

für das Deutsche Rote Kreuz

Um Sonntag, den 18. Juli, findet die 4. Haussammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz statt.

In diesem Tag kommen zu jedem deutschen Volksgenossen die unerlässlichen Soldaten und -wälter der NSB, um die Spenden entgegenzunehmen. An diesem Tag soll sich ein Jeder bewusst werden, was die Front in den letzten Tagen geleistet hat, welche Opfer von unserer jungen Wehrmacht gebracht worden sind und wie wollen der kämpfenden Front nicht nachstehen. Der Siegeszug der Front wird jeden Volksgenossen veranlassen, seine Spende zu erhöhen und ein Opfer zu bringen. Die 4. Haussammlung muss zeigen, dass jeder Volksgenosse Anteil an dem Schicksalskampf des Großdeutschen Reichs nimmt.

Der Sieg wird Deutschlands Zukunft für alle Zeiten sichern, bringe auch Du Dein Opfer dazu.

### Der vierte Dienstag der Pimpfe.

Um Donnerstag begann der Dienst für die Fähnlein 2 und 3 um 10 Uhr, für das Fähnlein 1 erst um 14 Uhr. Die Pimpfe waren den ganzen Mittwoch auf den Beinen gewesen, und so hatten sie es wirklich nötig, einmal richtig auszuschlafen. Nach dem Flaggennappell übernahmen die Fähnleinführer ihre Einheiten zum Ordnungsdienst und zum Singen. Um 11,30 Uhr war für den Vormittag Dienstschluß.

Die Hitlerjugend ist in diesem Jahre in verstärktem Maße zur Sammlung von Heilkräutern eingestiegen. Sie hatte unseren Soldaten an der Front ihren Dank ab, indem sie mitbringt, für die Verwundeten zu sorgen, die auch für uns ihr Leben eingesetzt haben und weiter eingesetzt werden. Darüber hinaus werden durch die Sammeltätigkeit der HJ der deutschen Heilmittelherstellung wertvolle Ergänzungen zugeführt.

Im Rahmen dieser Sammelaktion traten am Nachmittag die Fähnlein um 14 Uhr zum Lindenblütenpflücken an. Der Wasserübungsplatz der Pioniere, die Franz-Selbst-Strasse und der Luthervorplatz waren zur Sammlung freigegeben, und dorthin setzten sich die Einheiten nur in Marsch. Die meisten Bimbe hatten ein Säckchen, eine Decke oder eine Zeltbahn mitgebracht; aber an Bodenleiter fehlte es. So machten wir uns mit den vorhandenen Betteln begnügen und dennoch ein gutes Ergebnis zu erreichen suchen. An der Elbe, wo die Reise weit herunterhängt, war das Sammeln nicht so schwer; aber auf der Selbstrasse und dem Luthervorplatz ging das nicht so glatt. Nachdem versucht worden war, trotz der wenigen Leisten möglichst viele Lindenblüten zu sammeln, war das Ergebnis auch aufzudenken. Gegen 17 Uhr traten die Einheiten weg.

W. R.

### Schuhhunde wurden geprüft

Die Ortschaft für deutsche Schäferhunde veranstaltete wieder eine große Schuhhund-Prüfung. Trotz dem Kriege war es ihr gelungen, am Prüflingen zu helfen. Als Richter amtierte Pa. Käppeler aus Niederscheld und die Leitung hatte Pa. Anttag-Poppig.

Punkt 7 Uhr wurde mit dem Nasenarbeiten begonnen. Die Prüfung dauerte bis 15 Uhr. Alle Prüflinge bestanden ihre Prüfung, bis auf zwei Junguhunde, wie folgt:

### Schuhhund-Prüfung III

1. Dr. v. d. Starrenburg (88 Punkte), Besitzer: Werner Lehnitz; 2. Vera v. d. Gartenanlage (78 Punkte), Besitzer und Führer: Karl Weigel, Gröba.

### Schuhhund-Prüfung I

1. Carlo, Deutsche Dogge (84 Punkte), Besitzer und Führer: Pauli, Pauli; 2. Bert v. Adlerfisch (76 Punkte), Besitzer: Alfred Nehlsdorf, Nehlsdorf; 3. Amel vom Rittergut Gröba (73 Punkte), Besitzer und Führer: Karl Weigel, Gröba; 4. Birte vom Busseker Schloß (78 Punkte), Besitzer und Führer: Gerhard Groß, Canby.

### Jugendveranlagung

1. Dolf v. Holzkranz (bestanden), Besitzer und Führer: Walter Höber, Nielsa; 2. Dolf v. d. Hesta (bestanden), Besitzer und Führer: Frau Hilda Marx, Nielsa; 3. Heda und Goli v. d. Liebenau-Mühle (bestanden). Zwei Junguhunde haben nicht bestanden.

Nach der Prüfung trafen sich alle Sportfreunde im Kaffee „Eselweis“, wo das Resultat der Prüfung bekanntgegeben wurde. Auch der Obmann der Jagdgruppe hatte sich für diesen Tag freigemacht und begrüßte alle Teilnehmer und Sportfreunde. Er wies mit kurzen Worten auf die Wichtigkeit des Sports hin und ging dann zur Preisverteilung über.

\*

\* Anmeldefrist für Kinderbeihilfe verlängert. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Die Anmeldungen zum Bezug von Kinderbeihilfe waren spätestens am 30. Juni 1941 abzugeben, wenn Kinderbeihilfe ab 1. Januar 1941 gezahlt werden sollte. Der Reichsminister der Finanzen hat die Anmeldefrist mit Rückicht auf die Kriegsverhältnisse bis zum 30. September 1941 verlängert. Wer die Anmeldung auf Kinderbeihilfe noch in den Monaten Juli, August und September 1941 beim Finanzamt einreicht, erhält Kinderbeihilfe ab 1. Januar 1941.

\* Fahrplanänderung. Im amtlichen Teil der vorliegenden Ausgabe gibt der Städte-Kraftverkehr Riesa verschiedene Änderungen seines Fahrplanes bekannt.

\* Jungmädchengruppe 1. Für alle Mädels der Jungmädchengruppe 1 findet morgen Sonnabend 14 Uhr an der „Unterkunft der HJ“ Dienst statt.

## Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (ohne Gewähr)

### Festverzinsl. Werte

11. 7.

10. 7.

9. 7.

8. 7.

7. 7.

6. 7.

5. 7.

4. 7.

3. 7.

2. 7.

1. 7.

30. 6.

29. 6.

28. 6.

27. 6.

26. 6.

25. 6.

24. 6.

23. 6.

22. 6.

21. 6.

20. 6.

19. 6.

18. 6.

17. 6.

16. 6.

15. 6.

14. 6.

13. 6.

12. 6.

11. 6.

10. 6.

9. 6.

8. 6.

7. 6.

6. 6.

5. 6.

4. 6.

3. 6.

2. 6.

1. 6.

30. 5.

29. 5.

28. 5.

27. 5.

26. 5.

25. 5.

24. 5.

23. 5.

22. 5.

21. 5.

20. 5.

19. 5.

18. 5.

17. 5.

16. 5.

15. 5.

14. 5.

13. 5.

12. 5.

11. 5.

10. 5.

9. 5.

8. 5.

7. 5.

6. 5.

5. 5.

4. 5.

3. 5.

2. 5.

1. 5.

30. 4.

29. 4.

28. 4.

27. 4.

26. 4.

25. 4.

24. 4.

23. 4.

22. 4.

21. 4.

20. 4.

19. 4.

18. 4.

17. 4.

16. 4.

15. 4.

14. 4.

13. 4.

12. 4.

11. 4.

10. 4.

9. 4.

8. 4.

7. 4.

6. 4.

5. 4.

4. 4.

3. 4.

2. 4.

1. 4.

30. 3.

29. 3.

28. 3.

27. 3.

26. 3.

25. 3.

24. 3.

23. 3.

22. 3.

21. 3.

20. 3.

19. 3.

18. 3.

17. 3.

16. 3.

15. 3.

14. 3.

13. 3.

12. 3.

11. 3.

10. 3.

9. 3.

8. 3.

7. 3.

6. 3.

5. 3.

4. 3.

3. 3.

2. 3.

1. 3.

**Amtliches****Fahrplanänderung**

Aus betriebsstechnischen Gründen werden sonnabends, und zwar ab 18. d. M., nur noch die Fahrten Nr. 3, 6, 8, 15, 20, 22, 25, 26, 29, 30, 33, 36, 39, 40, 41, 48, 44, 50, 51, 53 und 55 ausgeschafft.

Mit Wirkung vom 14. d. M. werden auch die Werktagsfahrten Nr. 17, 18, 28, 31, 47, 48 und 54 eingezogen.

Riesa, am 10. 7. 1941. Städt. Kraftverkehr Riesa.

Wir haben uns verlobt

**Elfriede Kutzsche / Sepp Lederer**

Riesa-Merzdorf, am 10. Juli 1941

**Dr. Alfred Dusch  
Maria Dusch geb. Raab**

Vermählte

Ross, Ochsenz. Str. 3a / Wurzburg, 10. 7. 1941

**Kirchen Nachrichten**

5. Sonntag u. Trin.

Riesa-N. Kl.-R. 1/8 II. Predigtab.: Schröter, 1/9 II. Riesa-Abendm.: Korn. Trin.-R. 9 II. Predigtab.: Schröter. Mittwoch, 16. 7. 1941. Trin.-R. 15 II. Taufe: Schröter. Gröba. 9 Uhr Predigt- u. 1/11 Uhr Kinderpred. (Pf. Schüle). Dienstag 19<sup>h</sup>, Uhr Mädchentanzkreis im Pfarrhaus. Mittwoch 20 Uhr Bibelkunde in Merzdorf (Siedlung) u. Donnerstag 20 Uhr Bibelk. im Pfarrhofsaal (Sch.).

Weida. 9 Uhr Predigt.

Gauß. 1/10 Uhr Kindergottesdienst.

Pausitz. 9 Uhr Predigt (Jahndienst).

Seehausen. Nachm. 2 Uhr Predigt, anschl. Frauendienst im Rathaus.

Braunsch. 10 Uhr Predigt, anschl. Kinderg. Mittwoch 8 Uhr Frauendienst (Frau Werner, Großenhain, spricht). Freitag 8 Uhr weißl. Jugend.

Weißbriener. 8 Uhr Predigt. Montag 8 Uhr Frauendienst (Frau Werner, Großenhain, spricht). Freitag 8 Uhr weißl. Jugend.

Röderau. 9 Uhr Predigtgottesdienst, 1/11 Uhr Kindergottesd.

Zeithain. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließ. hell-

Abendmahl. 10.15 Uhr Kindergottesdienst.

Gohlis. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Eisert).

Glaubitz. 9 Uhr Gottesfeier, 10 Uhr Kinderfeier.

Uns erreichte die schmerliche Nachricht, daß mein einziger lebensfroher Junge

**Walter Urban**

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment im Alter von 21 Jahren für Führer und Vaterland den Helden Tod fand.

In unlagbarem Schmerz  
Herrne verw. Urban  
nebst Angehörigen.

Riesa-Weida,  
Lange Str. 21.

In treuer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland starb am 5. Juli 1941 nach einer schweren Verwundung im Kampf gegen die Sowjetunion mein begehrtester Gatte, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Enkel

**Gefreiter Martin Tenner**

im blühenden Alter von 21 Jahren.

In tiestem Herzzeid

Dora Tenner geb. Semmelroth  
Ham. Oskar Tenner, als Eltern  
Ham. Walter Semmelroth, als Schwiegereltern  
und alle Hinterbliebenen.

Rüdersdorf, am 9. 7. 1941.

Für die innige Anteilnahme bei dem so frühen Heimgange unseres lieben Sohnes, Bruders und Enkels, des Panzerschützen

**Helmut Donath**

sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank den Kameraden der Wehrmacht für die erwiesene legit. Ehre.

Familie Albert Donath  
Röderau, Juli 1941. Großmutter und Hinterbliebene.

**Ella Eibner geb. Schubert**  
geb. 17. 4. 1880 gest. 9. 7. 1941

In stiller Trauer Herr Eibner  
Dora Eibner  
Ede Eibner  
und Angehörige.

Riesa, Bahnhofstr. 28, Venig, 10. 7. 1941.  
Bestattung erfolgt Montag, 14. 7. 41, 12.30 Uhr  
in Weißn. Blumenspenden dankend abgelehnt.

**Goethe-STRASSE**

Ab heute Freitag  
bis Montag



**LIL DAGOVER**  
ALBRECHT SCHÖNHANS  
SABINE PETERS

Ein Triumph weiblicher Schönheit, Eleganz, Überlegenheit

Obersu:  
Die deutsche Wochenzeit  
und Kulturfilm

Vorführungen:  
Freitag 1/7 und 1/9 Uhr  
Sonntag 1/9, 4, 1/7 und 1/9 Uhr  
Für Jugendl. zugelassen

**Z.-Th. Gröba**

Ab heute Freitag  
bis Montag

Der große Erfolg!

Ludwig Ganghofer

**Der  
Golem-König**  
mit  
Johann Rautenk. B. Richter  
Ein Hochgebirgs-Drama  
mit kriminellem Eintrag

Obersu:  
Die deutsche Wochenzeit  
und Kulturfilm

Vorführungen:  
Freitag . . . . . 1/8 Uhr  
Sonntag 2.00, 5 und 8 Uhr  
Für Jugendliche zugelassen

**Kopfschuppen  
Haarausfall**

Dann nur die Ottos-Methode  
Wirkung überraschend

**Friseur A. Weber,**  
Schlageterstraße 8.

Am Dienstag nachm. blaue  
Strichjade von Dr. Ueb. Plau  
Zeithain bis Jacobsthal ver-  
loren. Rückg. ob. Nachr. gen.  
Bel. erb. Frau Neunext, Rö-  
derau, Horst-Wessel-Straße 25.

**Warne**

vor Weiterverbreitung der durch  
Nachbars in Umlauf gebrach-  
ten Nachreden, anderer, erfolgt  
gerichtliche Anspruchnahme.

**G. Oberkirch.**

zu den Gehmessen 8.

**Frau Ruth ist. Schaffelle**  
Ang. u. § 5018 a. d. Tägl. Riesa

**Wohnungstausch**

Partieremobnung (Stube, Ko.,  
Küche) in Riesa gegen größere  
bis 80 M. Riete zu tauschen  
gelucht. Offert. unter § 5018  
an das Tageblatt Riesa.

**Junges Mädchen**

als Aufwartung gesucht  
zu erfragen im Tagebl. Riesa

**ingenieurtechnik**  
Große Laboratorien  
Lehrküche für Praktikanten

1 weiß. Bett m. Nachtkästchen

1 Bett, Nachtk. 1 Nachtk. Ruhbaum

1 Waschh. Ruhb. m. Spiegel

1 Waschh. 1 Waschh. 1 Waschh.

1 Schreibtbl. mit Aufsatz

1 kleines Waschloft

dilig. zu verkaufen. Verkauf

Sonnabend nachm. und Mon-  
tag ab 18 Uhr.

**Siedlung Neue Hoffnung 10**

**KLEIN-ANZEIGEN**  
erreichen alle!

**KLEIN-ANZEIGEN**  
verkaufen alles!

Gebr. Rinderwagen zu verkaufen  
zu erfragen im Tagebl. Riesa

**Staubsauger**

(fast neu) ist zu verkaufen. Off.  
unter § 5017 a. d. Tagebl. Riesa

**Gebr. Herrenanzug** zu ver-  
kaufen. Straße der SA. 12. Hinterh.

**Graue Haare ORFA**

beseitigt -  
Schnelle Anwendung

Fl. 1.24 statt 20. MAARFARBE

Parfümerie Blumenchein, Schlageterstr. 99

Aufbau einer europäischen Kulturgemeinschaft

Bad Elster präsentierte das erste Deutsch-Spanische Musikfest  
\* Bad Elster. Im Staatsbad Elster wurde am Donnerstag nachmittag das erste Deutsch-Spanische Musikfest offiziell eröffnet. Es will einen Beitrag zum Kulturaustausch der beiden bedeutenden Nationen schaffen und wird daher in Verbindung mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und im Einvernehmen mit der Deutsch-Spanischen Gesellschaft in Berlin durchgeführt, besonders gefördert durch General Eugenio de los Monteros, dem spanischen Botschafter in Berlin, sowie durch Botschafter General Faure. Drei Orchesterkonzerte, ein Kammerkonzert und ein Tanzabend werden Runde vom zeitgenössischen Kulturschaffen Spaniens geben. Der Deutsche Kurwellenleiter überträgt Ausschnitte nach Spanien und besonders nach Südamerika.

Zur Eröffnung konnte im Rahmen einer Feierstunde der Kurdirektor des Staatsbads Elster, Oberregierungsrat Paul, eine große Zahl läbender Gäste von Staat, Partei und Wehrmacht begrüßen. Weiter waren anwesend der Präsident des Madriter Sinfonieorchesters, Viktor Espinosa, und der Generalsekretär des spanischen Musikfests, Frederico Sopena.

Generalmusikdirektor Generalintendant Dr. Heinz Drewes, der Leiter der Abteilung für Musik im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, umriss die gegenwärtige Situation des deutsch-spanischen Kulturlandes. Er betonte dabei, wie schon immer in den Programmen der deutschen Konzertveranstaltungen das Musikkultschaffen der spanischen Nation einen besonderen Platz eingenommen habe. Das schöne sächsische Staatsbad Elster sei der würdige Rahmen, um einmal im geschlossenen Kreis eines Musikfests eine umfassende Kenntnis der zeitgenössischen spanischen Musik zu gewinnen. Dr. Drewes konnte dann die Grüße des Reichsministers Dr. Goebbels überbringen, der den Veranstaltungen sein ganzes Interesse schenkt. Auch in Spanien sei der Gedanke dieses Musikfestes lebhaft begrüßt worden, denn es solle ein Zeichen der besonderen engen Verbundenheit der beiden Nationen sein, deren Söhne nun wiederum Schulter an Schulter gegen den Weltfeind Bolschewismus kämpfen.

Über Jahrtausende erstrecken sich die wechselseitigen Verbindungslinien zwischen den beiden Völkern. Dr. Drewes gab einen Überblick über die historisch-geschichtlichen Zusammenhänge und kennzeichnete vor allem, wie innig das Verständnis zu allen Seiten gewesen ist. Er hob dabei hervor, daß auf der einen Seite wir im tiefsten Urgund die Gemeinsamkeit des Weltgotischen spürten, andererseits jedoch und das märchenhaft fremde, der Reiz des absoluten Andersseins. Daraus folgerte er die Vergleichung, die lebendigen Kraftströme zu einer neuen Blüte zu entwickeln. Beide Länder seien wieder durch die gemeinsamen Ideale im Geiste enger Kameradschaft verbunden, die mit dem Blute beider Völker festgelegt ist. Die kulturpolitische Führung des deutschen Volkes sei aufrichtig bestrebt, die spanische Kunst dem ganzen deutschen Volke näherzubringen. Dr. Drewes dankte den Gästen für ihr Kommen, eine Tat, die mit der vor aller Welt unser Wille zum Aufbau einer großen europäischen Kulturgemeinschaft auch im künstlerischen Erleben dokumentiert werde. Das sei die Zielsetzung des ersten Deutsch-Spanischen Musikfests.

Die Feierstunde wurde umrahmt von spanischer Kammermusik, dargeboten vom Blauen Streichquartett. Werke von Corradino, del Campo und Antoni Soler schufen eine wehvolle Stimmung.

Vor Vertretern der Presse erklärte der Präsident des Madriter Sinfonieorchesters, Viktor Espinosa, daß ganz Spanien geschlossen hinter Deutschland stehe.

Zur Vernichtung der blutigen Tyrannie, die auch dein Haus bedrohte, leben unsere Soldaten ihr Leben und ihre Gesundheit ein. Danke es ihnen durch deinen Beitrag für das Kriegshilfswerk am nächsten Sonntag!

**Vereinsnachrichten**

RG. Reichsälterherberg, Kr.-Ran. chem. 192er. Sonntag, den 13. 7. 41, Schießen in Zeithain. Abfahrt 8 Uhr mit Rad ab Elbbrücke oder Autobus ab Hindenburgplatz.

R&AV. Sonntag, 13. 7., vorm. 9 Uhr Schießen im Schießenheim.

**Koksgrus**

ohne Bezugschein geben ab  
Stadtwerke Riesa

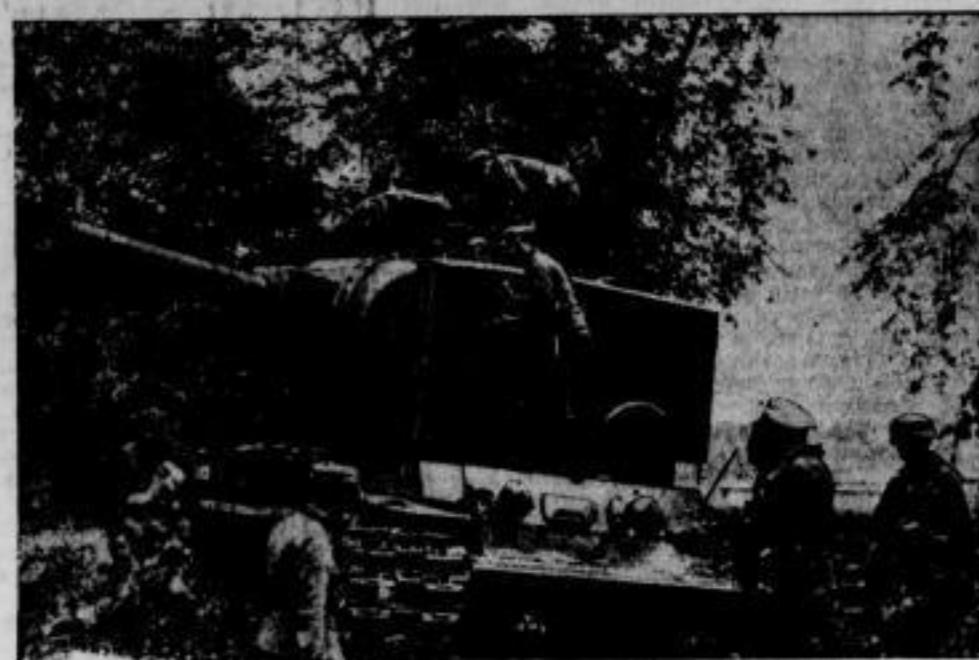
**kleine Raucher-Tips**

6. Beim schnellen Laufen,  
Berg- oder Treppensteigen  
sollte man nie rauchen,  
denn dann kommt man um den  
wirklichen Rauchgenuss. Und  
seine MOKRI will man doch  
genießen.

**MOKRI**



Auf ihrer Kopftolen Flucht hatten hier die Bolschewiken Panzerwagen und Artilleriewagen mit Kriegsgesetz in einem Flußlauf zurückgelassen (R.R.-Jäger-Scher-Waggonburg-M.)



Einer der eroberten 32-Tonnen-Panzer der Sowjet mit schwerer Kanone  
Er ist so unbeschädigt in unsere Hände (R.R.-Jäger-Scher-Waggonburg-M.)

## Die entscheidende Schlacht

In London fühlt sich heute der Sowjetbotschafter Maisky als der ganz große Mann. Man schenkt ihm Rosen. Höfliche Damen der pluto-kommerziellen Gesellschaft haben ihm anlässlich eines Baladiners für den neuen chinesischen Botschafter Wellington Zoo rote Rosen als Zeichen der Dankbarkeit dafür verehrt, daß seine Moskauer Auftraggeber die Botschaften des Sowjetraumes zum höheren Nutzen der jüdisch-pluto-kommerziellen Union verbluten lassen.

Im Verlauf dieses Baladins hat Maisky ein wahres Wort gehabt. Er sei, so sagten er, dessen sicher, daß die große Schlacht im Osten, die zur Zeit tote, den Wendepunkt dieses ganzen Krieges bringen werde. Von dem Ausgang dieser Schlacht hängt nicht nur die Zukunft der Sowjetunion, sondern diejenige der ganzen Welt ab. Tatsächlich wird der Krieg im Osten darüber entscheiden, ob wieder ein geistes Europa auf den Grundlagen der abendländischen Kultur entstehen oder ob Europa und die Welt zum Opfer des bolschewistischen Vernichtungsausfalls werden wird. Diese Alternative hat man sich in England wohl noch nicht gestellt und in der verzweifelten Not, in der sich die Insel befindet, findet man ja nicht mehr die Zeit zur Besinnung. Man flammert sich wie ein Entzündeter an den letzten Strohalm. Soweit überblickt man die Lage allerdings doch, um zu erkennen, daß nach einem deutschen Sieg über den Gegner im Osten die letzte Siegeschance für England in nichts zerronnen sein wird.

Es ist unter diesen Umständen begreiflich, wenn die Engländer gegenüber der tatsächlichen militärischen Entwicklung auf dem östlichen Kriegsschauplatz den Kopf in den Sand zu stesen suchen. Da möchte ein Sprecher des Londoner Rundfunks den deutschen DWB-Bericht ironisieren, der von einem planmäßigen Verlauf der Operationen spricht. Der billige Mann vor dem Londoner Mikrofon meint, daß es dann nur die Frage sei, nach welchem Plan die Dinge verlaufen, nach demjenigen des deutschen Oberkommandos oder nach demjenigen des Sowjets. Er sagt, daß es doch vom deutschen Gesichtspunkt nicht planmäßig sein könne, daß noch Gegenangriffe der Sowjetarmee stattfinden und daß immer noch Panzer und Flugzeuge der Sowjet vorhanden seien. Dieser Sprecher flammert sich verzweift an die sowjetamericischen Berichte. Wenn es allerdings nach denen gehen würde, so wäre das wirklich ein ganz komischer Krieg. Nach den Sowjetberichten verlegen uns unsere östlichen Gegner ununterbrochen „schwere und wichtige Schläge“, sie bringen uns „schwere Niederlagen“ bei, sie verhindern unsere Flussübergänge, halten unseren Vormarsch auf, und dann tauchen doch plötzlich immer wieder Namen auf, die östlich der Ukraine liegen, auf denen nach dem sowjetamericischen Bericht vom Vorlage die Frontlinie gewesen wäre. Wirklich ein komischer Krieg, wo die Truppen, die dauernd liegen, bauend zurückgehen müssen. Aber das ist vielleicht nur mit einer ganz modernen Strategie der Sowjet zu erklären, von der jetzt die englischen Zeitungen geheimnisvolle Andeutungen machen und die wir nicht zu begreifen vermögen.

Ganz wohl ist den englischen Redaktionsstrategen aber offenbar doch nicht. Sie bauen immerhin vor für den Fall, daß die Dinge in naher Zukunft doch etwas anders verlaufen sollten. Der militärische Korrespondent der "Times" befürchtet, daß die Deutschen die Taktik der Doppelumzinglung jenseits der Stalinlinie wiederholen könnten, wobei sich etwa beide Gangnamen in der Nähe von Smolensk üblichen könnten. Auch der Mann hat natürlich keine Ahnung von den strategischen Plänen des Führers, genau so wenig wie wir. Wir aber wissen, daß sich die Entwicklung tatsächlich planmäßig vollzogen hat, wenn es im DWB-Bericht steht. Der ist ja zwingend und wahrhaftig wie überhaupt nur vorstellbar. Ein Berichterstatter der schwedischen Zeitung "Dagens Nyheter", der an der Front bei Bialystok weilte, teilte seinem Blatt mit: "Was hier zu jehen ist, ist die nackte Wahrheit, die hinter dem deutschen Wehrmachtsbericht steht." Und selbst amerikanische Blätter bringen jetzt meldungen, daß die Sowjetverluste ganz unverhältnismäßig größer seien als die deutschen. Die Wahrheit liegt sich durch, und man wird auch schon in London erkennen, daß es durchaus planmäßig ist, wenn jetzt an der Stalinlinie schwere und entscheidende Kämpfe stattfinden.

## Sowjetbomben auf Wohnviertel von Helsinki

Auchloser Angriff auf finnisches Heldendenkmal

Helsinki. Einige Sowjetflugzeuge waren am Mittwoch in den ersten Morgenstunden Bomben über der finnischen Hauptstadt ab. Sie richteten dabei ihren Angriff gegen ausgesprochene Wohnviertel. 14 Personen wurden getötet und 98 verletzt. Mehrere Wohnhäuser und drei Schulgebäude erlitten zum Teil schwere Beschädigungen. Eine Reihe von Holzhäusern, in denen Arbeiter wohnen, wurden durch Feuer vernichtet. Bei dem rücklosen Versuch der Sowjetflieger, das Denkmal für die Gefallenen des Winterkrieges 1939/40 zu zerstören, fiel eine Bombe in unmittelbare Nähe des Denkmals, richtete jedoch zum Glück keinen weiteren Schaden an. Die Bevölkerung zeigte bei dem Überfall größte Ruhe und nahm die Aufräumarbeiten sofort in Angriff.

## Schützen und Panzer stoßen zum Dnjepr vor

Überraschender Vorstoß über den Drut — Wehrkunthen helfen unseren Panzerjägern

Von Kriegsberichterstatter Lutz Koch  
dnb... (PK) Wieder stehen wir vor zerstörten Brücken und langwierigen Überbänken. Was an der Szara und Berezina begann, sieht sich hier angeblich des Drut und des benachbarten Dnjepr mit starker Betonung fort; härtester Widerstand der bolschewistischen Divisionen, rückichtlose Zerstörung aller Brücken und zähler Einsieg der Bomber trotz grösster Verluste durch unsere schnellen Jäger.

Das erste Ziel unserer Panzerdivision, die als nählerer Teil dem Gegner immer tiefer in den Verb bringt, während Hunderte Kilometer rückwärts die zerstörten sowjetischen Armeen, eingekreist und zusammengehalten, eine unvorstellbare Beute herausgegeben müssen, ist der Übergang über den Drut, der bei einer mittleren Stadt am Dnjepr, dort, wo beide sich vereinigen, das erste natürliche Hindernis für unseren Vormarsch bedeutet. Panzern und Schützen fällt die Aufgabe zu, mit dem Schwerpunkt links der Stadt einen überraschenden Angriff zu machen und das jenseitige Drutufer zu gewinnen.

Während eine Panzerdivision durch eine Kurt nördlich der Stadt vorrückt, geht die Spießenkompanie unseres Schützenbataillons am späten Nachmittag von der sanften Anhöhe langsam durch das breite Tal hinziehenden Fluss heran. Wir betreten schwankende Höhe, die fast die ganze Breite des Gewässers einnehmen, springen von Baumstamm zu Baumstamm, laufen am seitlichen Ufer knietief in einen kleinen Wald untertauchen können. Vorher einige Minuten, als fünf feindliche Bomber an der Einbruchstelle erschienen und kurz vor uns landeten und dann ihre Last beim Erscheinen der ersten MGs. auf uns abwerfen. Deutlich sieht man das Ausklappen der Bomben, die bei dicht stehenden Bäumen auf uns herab, aber keiner wird getroffen, da wir weit auseinandergezogen fest in den moorigen Untergrund uns hineindringen. Nur wirbelnde Erdklumpen fallen auf uns nieder. Ein Glück, daß unsere Jäger zur rechten Zeit erschienen waren, sonst wäre der Abwurf wohl noch gezielter gewesen.

Langsam tasten wir uns an den genau nach Norden führenden Damm der großen Eisenbahnverbindung längs des Dnjepr heran. Aus der Ferne das langsame Todten eines sowjetischen MGs. Dann fliegen unter zwei geballten Ladungen die Schienenträger der Bahn weit auseinander. Die Verbindung ist unterbrochen. Hier sollen keine Verstärkungen gegen unsere Division mehr heran.

Langsam wird der Brückenkopf nach allen Richtungen erweitert. Rechts von uns die kleine Stadt, die vor wenigen Minuten untere durchrollenden Panzer erlebt hat. Troy des schwierigen Geländes ist es gelungen, auf einigen Höhen drei Infanteriegeschütze und zwei PzKpfw mit herüberzubringen. Unsere Panzerjäger wischen sich zu schnell. Als es mit Menschenkraft nicht mehr weitergeht, sind schnell ein paar herumlaufende Pferde eingesangen und vorgespannt.

Während die Stadt schwer in den Seiten liegt und das Geschütz durch Morast und Sand vorzieht, läuft das Züllen mit lüstigen Kapriolen hinterdrein. Die Wehrkunthen, die durch das Vorgehen unserer Truppen überrascht, noch sämtlich in ihren Häusern sind, zeigen keinerlei Feindseligkeit. Zweimal erleben wir es selbst, wie die Männer unseres Schützen auspringen und helfen, sie aus dem Sandbett der Straße zu befreien.

Vorsichtig betreten wir die ersten Straßen der Stadt. Gewehrfeuer empfängt uns sowohl aus allen Richtungen,

und je weiter wir vorkommen, um so heftiger wird der Artilleriebeschluß, der sich wahllos freudig auf die kleine Stadt legt. Schon brennt es hier und da. Unsere Panzer rollen wieder nordwärts aus der Stadt heraus. Die große Dnjepr-Brücke ist gesprengt, die Bildung eines Brückenkopfes an dieser Stelle für unsere Panzer unmöglich. Jemand weiter nördlich wird es an einer anderen Stelle erneut versucht werden müssen, den Fluss zu bezwingen.

Langsam wird in den langen Nachkunden, in denen wir mit eingezogenen Köpfen in den Schützenköpfen liegen und der Wind des gegnerischen Artilleriebeschusses und der Bombenwürfe über uns ergehen lassen müssen, die Stadt, die wir durch einen überraschenden Vorstoß gewonnen, ein Flammenmeer. Sengender Brandgeruch durchzieht die Gassen, die Wehrkunthen fliehen unter dem Geschossregen der Bolschewiten, der ihre offene Stadt zerlegt, während sich unsere Schützen truppen langsam dem Dnjepr nähern, auf den wir von einer bewaldeten Anhöhe einen umfassenden Überblick haben. Hinten am Horizont blingt es überall auf. Es sind die Abschüsse zahlreicher feindlicher Batterien, die unserem Vorgehen gelten. Der Drusenbergang aber ist dennoch gelungen, und der Erfolg ist gesichert, als wir den Angriff an ein rechts benachbartes Schützenbataillon gewinnen, das auf der rechten Flanke den Drut überquert und in die Stadt eintritt. Über und über sind die Flammen, zerbrochen Häuser in Blut und Rauch gleich gespenstigen Villen. Eine Schreckensnacht für die kleine Stadt am großen Dnjepr-Fluß, der unter unseren Augen entlangfließt. Unsere Schützen aber haben sich in Stunden härtester Erprobung mehr als bewährt.

### Ritterkreuz nachträglich

an einen tapferen Offizier verliehen

Bei Berlin. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Befehl des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalleutnant Max von Brandt, nachträglich das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den gefallenen Oberleutnant Streil, ehem. Kommandeur eines Infanterieregiments.

Im Weißfeldzug gelang es Oberleutnant Streil, am 10. 5. 1940 an der Spree seines Regiments in fühnem und energisch geführten Angriff den Übergang über den Juliano-Kanal sowie über die Maas und den Maas-Scheld-Kanal zu erzwingen. Am folgenden Tage erlängte er mit seinem Regiment unter rücksichtlosem persönlichem Einsatz in vorderster Linie den Übergang über den Albert-Kanal und durchbrach trotz starker Gegenwehr die hartnäckig verteidigten feindlichen Festigungen. Am 17. 5. 40 fiel Oberleutnant Streil in der vordersten Linie bei der Erzwingung des Übergangs über den Charleroi-Kanal.

### Schwerer Schlag für Middlesborough

Das wichtigste Industriezentrum der britischen Ostküste

Bei Berlin. Bei dem Angriff der deutschen Luftwaffe in der Nacht zum Donnerstag, 10. 7., auf kriegswichtige Ziele in Großbritannien wurde auch das wichtigste Industriezentrum der britischen Ostküste, Middlesborough, wie mit Bomben belegt.

Bei der Bedeutung von Middlesborough, dessen Eisen- und Stahlverarbeitung sowie größte chemische Werke an der Spitze der Chemieproduktion Großbritanniens stehen, wirkte sich der deutsche Angriff umso verheerender aus.

Jede Zerstörung in den Hochöfen und Stahlwerken sowie in der chemischen Industrie findet ihren Rückslag in dem gesamten Rüstungsstand Großbritanniens.

## Ein Vergleich, der zu denken gibt

Der Entfernungsanzeiger, der auf unserer Karte von der Generalgouvernementsgrenze — etwa in der Höhe von Warschau — nach Osten in den sowjetischen Raum weist, durchsetzt in der Ostlinie die gleiche Strecke, wie sie im entgegengesetzter Richtung von dem Grenzteil in der Höhe von Bialystok nach Westen ins deutsche Reichsgesetz hinein gelten. Das will fragen: die von unseren Soldaten bis zum Dnjepr im schwersten Kampf überwundenen Räume entsprechen einem Entfernungsmah von der mittleren deutschen Ostgrenze bis über die Oder nach Berlin! Maria-Denk-Denk!



## Tagesschlüsse

**Die Erhebung im Wehrmachtsbericht** Wenn der Wehrmachtsbericht als ein sehr lebendiges Dokument unserer gewaltigen Zeit auch Sonderereignisse in seiner äußeren Gestaltung berücksichtigt, so findet der außergewöhnliche Vater in ihm doch ein durchgehendes Ordnungsbewusstsein. Die Ereignisse werden immer in der Reihenfolge vom rechten Bildschirm über das Mittelfeld zum linken Bildschirm der Front dargestellt. Darum beginnt der Wehrmachtsbericht, jenen nicht naheliegende Gründe die Veröffentlichung von operativen Einzelangaben ausschließen, bei der Schilderung der gegenwärtigen Ereignisse an der Ostfront immer im Süden bei der deutsch-rumänischen Front und wandert dann je nach dem Fortgang der Ereignisse — über die Ukraine und dann zur finnischen Front. Ist einmal dieses Ordnungsbewusstsein begriffen, so erinnert der Leser auch leichter den Nachdruck, der auf diesen oder jenen Frontabschnitt gelegt wird.

Der Wehrmachtsbericht ist ein Meisterstück dafür, wie ungemein reich unsere Sprache in den Möglichkeiten der Abschattierung ist. In den letzten Monaten wurde wiederholt der Ausdruck „flüchtige Verfolgung“ gebraucht; legt man die Formulierung vor: „flüchtige Verfolgung“. Die Unterschiede sind nicht sehr erheblich, aber immerhin wird man eine flüchtige Verfolgung mindestens ebenso hoch bewerten wie eine flüchtige Verfolgung. Über in den drei letzten Wehrmachtsberichten die Steigerung von den „planmäßigen“ über die „erfolgreichen“ zu den „unaufhaltsamen“ Operationen!

Gefordert führt der Wehrmachtsbericht die Operationen der Luftwaffe und der Kriegsmarine auf. Bei der wunderbaren Abstimmung des Kampfes der Luftwaffe auf die Landoperationen sind gelegentlich aus den Angaben über die Erfolge der Luftwaffe auch Rückschlüsse auf den Fortgang oder gar auf das Ziel der Bewegungen des Ostheeres zu ziehen. Einmal gelostet ist das Verhältnis bei den Berichten über die Erfolge der Kriegsmarine. Allein auch da lassen sich erdrückende Hinweise auf den Gang der Gefechtoperationen gelegentlich unzweckmäßig herauslesen.

**Das finnische Blauweiß-Buch** Das tapfere finnische Volk lieferte, den Nachweis geliefert, in welcher furchtbaren Weise es von den Sowjets bedrängt und bedrückt wurde. Die Rede des Ministerpräsidenten Orton war eine einzige Anklage gegen den Bolschewismus, der die Freiheit Finnlands vernichten wollte. Nun hat die finnische Regierung noch eine Dokumentensammlung herausgegeben, und zwar in der Form eines Blauweiß-Buchs. In erdrückender Fülle wird hier der Nachweis geliefert, wie die Sowjets durch ihre Erschließungen den Krieg mit Finnland erwungen haben. Nachdem Finnland angeblich der Übermacht seines Feindes einen opfervollen Kriegen abgeschloß, hat Moskau in schwächerer Weise immer neue Forderungen aufgestellt, deren Erfüllung die Kraft eines kleinen Volkes übersteigen mußte. So steht Finnland jetzt zum zweiten Male in seinem Freiheitskampf, und zwar an der Seite der deutschen Wehrmacht, die den Bolschewismus vernichten wird.

**Der verschämte Eden** Der Arbeitervorsteher Abgeordnete Samuel Silverman — auf gut Deutsch heißt dieser Samuel Silverman — Samuel Silvermann — hat im Unterhaus an die britische Regierung die dringliche Anfrage gestellt, was die Sowjets eigentlich noch alles tun müssen, damit die Sowjetunion (lies: die „Internationale“) vom britischen Rundfunk gespielt würde. Eden hat darauf erwidert, die Sowjetunion sei noch nicht „Verbündeter“ Englands, sondern „Mitarbeiter“ (Cooperator) gegen den gemeinsamen Feind Deutschland. Ob dieses Neigenblatt nicht verrückt? Schön gekräutet ist schon das Wort „Mitarbeiter“. Aber es steht nur sehr teilweise die Schamblöße der wirtschaftlichen englischamerikanisch-sowjetischen

## Turnen - Sport - Spiel - Wandern

### Um die Gebietsmeisterschaften der HJ. im Bahnsfahren

Rommenden Sonntag finden in Meißen die Gebietsmeisterschaften der HJ. im Bahnsfahren statt, zu denen die südlichen HJ.-Banne die besten Vertreter genannt haben. Vier Läufe sind zu vergeben und zwar zwei Einzel- und zwei Mannschaftswettbewerbe im 1000 Meter Bahnsfahren, 400 Meter Seilsfahren, 1000 Meter Bahnsfahren und abschließend ein 150-Runden-Bahnermannsfahren. In den Meisterschaften nehmen Hitlerjungen der Banne 100 Dresden, 101 Großenhain, 102 Bautzen, 107 Leipzig, 208 Meißen, 210 Stollberg und 104 Chemnitz teil. Im 1000 Meter Bahnsfahren dürfen Helmut Stücke (Meißen) und Gisèle (Leipzig), ebenso im 1000 Meter Bahnsfahren als Favoriten angesehen werden. Hinzukommt erstmals der talentierte Meißen Hitlerjunge Heiko Loh, der sehr nahe an die Leistungen von Stücke herangekommen ist und seinen angenannten Sieges einzufordern wird, um in einem der vier Entscheidungen einen Titel zu erringen. Drei von drei schnellen Sprintern stehen aber noch Thierbach (Modlitz) und Strauss (Bautzen) gegenüber. Abseits von den anderen Wettbewerbern müßte Stücke, der erst kürzlich einen Sieg in Frankfurt unter dem Altmelker W. Kütt mit einem Erfolg absolvierte, auf Grund seiner Leistungen beide Kurzstreckenmeisterschaften mit einem Doppelsieg krönen. Im Bierer-Mannschaftsfahren dürfte der Banne 210 Stollberg kaum zu schlagen sein, während im Zweier-Mannschaftsfahren der Vater Thierbach — Grüne (Modlitz) — als Sieger hervorragen müsse.

Mit den erwähnten Favoriten gehen aber weitere Wettbewerber an den Start, von denen in diesem oder jenem Lauf leicht eine Überraschung zu erwarten ist, denn unfeine Hitlerjungen wissen zu kämpfen, und wenn mancher ehrlich will unterliegen muss. So werden sich am Sonntag recht spannende Kämpfe abwickeln, die vom Siegeswillen unserer sportstreichsten Jugend durchzogen sind. Die Meisterschaftsentscheidungen beginnen um 15 Uhr.

### NSB gegen den Bereichsklassen-Neyling

#### Guts Muths, Dresden

Es sei gleich anzufügen, daß in diesem Streite dem NSB in diesem Sonnenspiel nötig auf den Zahn geführt wird. Schon einmal glückte den Dresdnern mit 4:3 ein beachtlicher Triumph. Nun mehr haben die „Villen“ eine stetliche Erfolgsserie hinter sich. Mühselig eroberen die von Schwimmlehrer Pleizen betreuten Guts-Muths-Meisterschaft und danach den Aufstieg in Sachsen's Bereichsklasse. Tödlich wurde im letzten Aufstiegsduell mit 8:1 besiegt.

Die Dresdnern legen sehr viel Wert auf Ressourcenleistungen. Jeder Erfolg ist ein Baustein auf dem Wege zur Popularität. Gerade deswegen werden die Aufbausport ein charakterisches Kapitel zu leben bekommen. Guts-Muths schlägt den NSB nach dem letzten Sieg von 81 Dresden ein und glaubt damit ganz im Bild zu sein.

Neben jungem Mannschaft wird auch in taktiler Hinsicht auf der Hut sein müssen. Sie geht in einen großen Kampf und wird ihre bisherige Bewährung mit Eifer dieser neuen Prüfung unterziehen. Anfang 17 Uhr am Bürgergarten. Ob-

#### Sportverein Röderau e. V.

Nachdem die 2. Runde der Kriegsturnierspiele beendet ist, kommt der Verein zu Abschluß von Freundschaftsspielen. Den noch weniger unermüdlich weiter kämpfenden Villen bleibt dadurch der schöne Fußballsport erhalten, ebenso werden die treuen Anhänger weiterhin auf ihre Kosten kommen.

Am Sonnabend um 19 Uhr spielt Röderau I. gegen die Mannschaft einer Fabr.-Gef.-Abtlg. Da die Soldatenmannschaften heute sonnabend sind, wird dieses Treffen seine Fertigstellung nicht verschieben.

**Sein Kniff**  
Helmut war sehr auf ein feines Kochstück. Sie sah gewittert machen an der Creme, denn ihr Kochstück war eine perfekte Röllchen. Der aber machte vertrocknet. Er fragte sich den Kniff unter den Knien, ging zu seinem Freund einen Möhrenkasten und rief zu ihm also: „Karl, das Kochen für meine Freunde macht sehr anders als du! Gerade dein Kniff! Das ist was für sie! Du hast den Kniff verloren.“

Karl läßt sie geschmeidig und macht sie sofort an die Arbeit. Eine Woche später lud sie den Kniff zur Kugelkugel auf. Entzückt auf allen Seiten. Helmut lächelte sie an und lachte. „Karl, du bist lobenswert!“ Sie und eine Tochter, die gerade zu Besuch war, gaben Karl ebenfalls Kochkunst. Karl widmete sie in sein Kochunterricht und den Kniff in Badspüler. Es war nicht so leicht, Karl erhielt an einem Sonntagnachmittag, er war aber sehr erstaunlicher Kochmeister, doch machte er bald einige Jahren in einem kleinen Möhrenkasten. Nach Ablauf der Kochkunst fragte Helmut: „Was kann ich dir geben?“ Karl hatte schon eine Stunde gekocht, ohne etwas zu essen.

„Was legt mir alles gleich nach her? Wie gegessen.“ Möglicher ließ sie ein Stück in den Kniff gelegt und lachte. „Du liebst mich nicht. Wie drei ersten Sonnentagskuchen riechen riechen sie auf die Kniffe. Was du dort haben, wer du im Bett liegenden kannst.“ Helmut lächelte und lachte. „Kochkunst war Kniff, mein Kniff kann nicht in die Sonnenkugel.“ Er lachte die Sonnenkugel gelassen. „Was ging nicht, Karl hatte alles gut gemacht.“

„Was Unterhaltung kann Karl vor Gericht. Das kostet Minuten, wie seine Vernehmung dauert, bis zum Kniff mit Kniffen gefüllt. Er ist seit einigen Tagen geschrumpft. Das und wieder leidet er an schlechtem Verdauung.“ Damit setzte er in einer Art Traumwandler zur Sonnenkugel. Das war verantwortlich werden. Als Karl die Kniffe erhielt, habe er sich mit ehrlichkeitem Respekt in die Möhren geküßt. Nun wurde wohl auch das Kniff ausgetauscht, das Kniff und Kniffen geküßt und fertige Kniffkugel losen auf Kniff geküßt werden müssen. Karl habe aber doch in seinem Kniff, sondern nur ein Kniff. Die Kniffe ins Bett legen? Stein, das ging gegen kein Kniffkugel. Ich wegen der Kniffkugeln, die sich beim Kochen auf Kniffkugeln bilden. Wie habe ich Karl vor Kniffkugel geküßt, wie habe ich Kniffkugel geküßt, sondern auch ein Kniff geküßt.“ Nun sei ich das Möhrenkästchen gekommen. Nun habe Karl das Möhrenkästchen in der Hand gehabt, sollte ich der Traumwandler ein und auch das Sonnenkästchen Schenken nach der Sonnenkugel.

„Dieser Kniff“ verließ den dem Gericht nicht. Der Staatsanwalt bestätigte: „2 Monate Gefängnis. Viel zu wenig“, entfuhr der Richter, denn der Angeklagte ist sofort an Helmut ausgegangen.“ Der Bezugshilfe. „Bin.“ Beide drückten dem entflüchtigen Karl vier Monate „Dienststrafe“. „Bin.“

#### „Ging an die Nieren“

„Warum haben Sie die Ihr Kniff beschädigt verlost?“ fragte der Richter. Und weiter: „Warum wanderte Ihnen Helmut denkbare Weg, um es sofort zur Kniffkugel zu tragen?“ Mit der Jammerstimme des Verurteilten, dem glühenden Helm des Richters durchdröhnen, plättete Helmut mit den Kindern die Gezeit unterhalb der Birkenallee. „Meine Nieren, meine Nieren...“ „Was nur hatten die Nieren des Möhrenkästchens mit Ihnen beschäftigt?“

„Was etwa zwei Jahre hatte Helmut sein letztes Ding geküßt. Damals machte er an einer Sandbankreise geküßt, denn er stand mit dem Arm der Kniffkugel durch, durch die Kniffe nach Dänemark. Da Helmut auf eine gute Kinderkugel verzweifelt, und als sie vorwährenden Kniffen zu geben wußte, fand er bald Kniffkugel. Eine junge Blondine lag in ihm das Ideal ihrer liebsten Möhrenkugel. Sie hielt ihn ihren Eltern vor und so kam Helmut dazu, dass er in ein warmes Bett zu legen. Der zufriedene Kniffkugelkugel löste an einen Bettler-Hofschlafkugel, der aufknüpfte und seine kleine Hölle in Helmut's Stammbaum hegte. Brandkugel verlor sie und seine Unterhose nach Dänemark geriet. Jetzt gab es Kniffkugel in ein ernstes Geschäft, denn der Kniffkugel verlor sie und seine Unterhose und geriet wieder in die Hände des Kniffkugelkugel. Der Todigkeitskugel, der Kniffkugel, soll die Kniffkugel in ein ernstes Geschäft, das in der Kindheit verlor sie und geriet wieder in die Hände des Kniffkugelkugel. Der Kniffkugel verlor sie und seine Unterhose und geriet wieder in die Hände des Kniffkugelkugel. Der Kniffkugel verlor sie und seine Unterhose und geriet wieder in die Hände des Kniffkugelkugel. Der Kniffkugel verlor sie und seine Unterhose und geriet wieder in die Hände des Kniffkugelkugel.“

„Auf die Kniffe des Kniffs zu hören. Der Kniffkugel beschönigte die „Anleitung vom Wind“ als einen südländischen Kniffkugelkugel, doch ging es ihm schon bald wie jetzt mit seinen Nierenleiden. Er wußte die Verantwortung für das, was er selbst verhindern hätte, auf absteigende Tinge ab. Kniffkugel war die Söhne zusammen und benutzten Kniffkugelkugel mit strenger Pflichterfüllung zu inspizieren, Justiz Helmut Trost in südländischen Kleinen, wo er wiederholte bei Möhrenkästchen betroffen wurde. Diese sollen folgende Radmäuse angenommen haben, doch ist Helmut bis zu 15 Jahren eingetrieden. Doch bei solchen Quaten die Nieren nicht gleichmäßig blieben, ist verständlich.“

„Auf die Kniffe des Kniffs zu hören. Der Kniffkugel beschönigte die „Anleitung vom Wind“ als einen südländischen Kniffkugelkugel, doch ging es ihm

wieder er, was er selbst verhindern hätte, auf ansteigende Tinge ab. Kniffkugel war die Söhne zusammen und benutzten Kniffkugelkugel mit strenger Pflichterfüllung zu inspizieren, Justiz Helmut Trost in südländischen Kleinen, wo er wiederholte bei Möhrenkästchen betroffen wurde. Diese sollen folgende Radmäuse angenommen haben, doch ist Helmut bis zu 15 Jahren eingetrieden.“

„Neugierde ist nie meine Untugend gewesen“, weinte Helmut kurz ab.

„Ihr war so seltsam, so bekommnen zumute. Sie atmete auf, als endlich das Rennen zu Ende ging. Für den Bruder hatte sie ob seines errungenen Sieges einen knappen Glückwunsch, dann nickte sie den Eltern und der Schwägerin kurz zu, und wollte nun im Gedränge des allgemeinen Aufbruches untersuchen. Über der Doktor wisch nicht von ihrer Seite.“

„Kommen Sie, Adelheid, ich fahre Sie nach Abensau. Württemberg wird froh sein, wenn ich ihr unverhofften Besuch ins Haus bringe.“

„Häldchen folgte dem freudigen Willen, der sich sie da aufgedrängt hatte. Es war, als stünde sie unter einem Zwang. Zu Hause angelkommen, schloß Willenskugel das Haustor, dann öffnete er dem Häldchen die Türe des Hauses. Gemächlich folgte er der flüchtig Drehenden.

„Häldchen fand das Wohnzimmer leer, keine Frau Willens-

war zu sehen.“

„Scheu, wie ein verschüchtertes Vogelchen stand Adelheid an den Kachelofen gelehn und wußte nicht, was sie sagen sollte.“

„Weißt du nun, Häldchen, was ich eben gefunden habe?“

„Woher sollt ich's denn wissen?“

„Die Stimme war sehr leise.“

„Da trat Willenskugel auf sie zu.“

„Dein Herz, Adelheid, dein Herz, wie es für mich schlägt, wie es mich liebt.“

Adelheid widersprach nicht.

„Im Donner der vorbeifahrenden Motoren läßten sie sich lange, V.“

„Und.“

„Normalflasche 70 Pf.  
(bisher 78 Pf.)  
Doppelflasche RM 1,35  
(bisher RM 1,45)

## Rebellierendes Blut

Roman von Josephine Feings-Spies

Urheberrechtshaus Roman-Verlag U. Schwingenstein, München

25. Fortsetzung und Schluß. (Nachdruck verboten.)

28.  
Finale.

Ein Jahr ist vergangen.

Noch immer ist Tante Setzchen die Hüterin auf dem Güldenhof. Und sie ist glücklich darüber, sie ist glücklich, daß die Schwägerin in allen praktischen Arbeiten so ungeschickt war, glücklich darüber, daß die Knechte und Magde mit allen Anliegen auch weiter zu ihr kommen.

Frau Herchimoor findet aber auch wirklich keine Zeit für die Arbeit der Haushfrau. Sie muß den Mann und die Kinder verwöhnen, sie muß sich vor dem kleinen Klaus verstehen, wenn sie in Bonn seine Eltern besucht hat und wieder nach Hause fahren will. Das mörderische Geschöpf des kleinen Kriegens, der immer mit der Großmutter will, flingt der Frau noch taglang in der Ohren.

Wieder ist der Monat Mai ins Land gezogen und wieder rüstet der Automobilklub zu dem großen Rennen auf dem Ring der Nürnberg.

Der Name Herchimoor wird in Fachkreisen mit Achtung und Zuversicht genannt. Noch immer ist Christa die beste Kamekrabbin, die beste Helferin ihres Mannes.

Der Güldenhof hat die Frau Schlosserin schämen und lieben gelernt. Er hat es ihr sogar verziehen, daß sie es doch war, die seinen Sohn dem Waterhouse entwendet hat. In seinem Enkelkind, das immer bei den Großeltern sein will, findet er den Ertrag für seinen Sohn. Der kleine ist glücklich, wenn er mit Schaufel und Spaten in einer Ecke des Gartens arbeiten kann.

„Das wird hoffentlich noch mal ein guter Landwirt“, meinte Bernhard lachend zu seinem Vater, als er gestern Tag vor dem

Rennen wieder einmal auf dem Güldenhof eintraf.

„Wenn der Kleine als Landwirt so tüchtig wird wie der Vater es in seinem Fach ist, bin ich zufrieden mit ihm.“

Am Sonnabendmorgen lag strahlender Sonnenschein über der maienfrischen Landschaft. Von den umliegenden Kirchen tönen zog die Glockenklang. Sie können sich nicht durchdringen gegen das Donnern der Motoren, die alte, alte zur Nürnberg streben.

Schon sind die Tribünen dicht besetzt und immer noch bringen die Wagen neue Scharen von Schaulustigen.

Wischen dem Güldenhof und seiner Frau sieht der kleine Klaus und fröhlich pastet er in die dicken Händchen, wenn er zufällig Vater und Mutter sieht. Auch Häldchen ist gekommen. Es ist das erste Mal, daß sie den Bruder sieht. Es wird ihr immer so schwer ums Herz, wenn sie das junge Paar so glücklich beobachten sieht. Sie kommt sich dann so überzählig vor.

Jetzt fesselt der ihr ungewohnte Rennbetrieb ihre ganzen Gedanken. Sie schrak leicht zusammen, als der bis jetzt noch freie Platz neben ihr besetzt wird. Sie schaut auf und sieht Willenskugel in die Augen.

Warum quälte der Mann sie eigentlich so?

Zornig blickte sie ihn an und sie ahnte doch nicht, daß in ihren Augen all die Liebe zu lesen war, die sie für Willenskugel in ihrem Herzen trug.

Der Mann sah ganz erschrockt in diese Augen. Eifte ihn ein Spuk? War sie ein Traum?

Was das noch die stolze Adelheid Herchimoor, die jetzt so bewußt den Blick niederschlug? Heiß fühlte es ihm durch den

Körper. Ganz unvermittelt kam ein lauter Jauchzer von seinen Lippen. Er störte sich nicht an die verwunderten Gesichter seiner Nachbarn. Hastig und mit festem Druck umfaßte er die Hand des Häldchens.

„Ich habe jetzt im Augenblick etwas Schönes gefunden, annehmliches Frühstück“, räunte er ihr zu. „Sind Sie gar nicht neugierig auf das, was?“

„Neugierde ist nie meine Untugend gewesen“, weinte Helmut kurz ab.

„Ihr war so seltsam, so bekommnen zumute. Sie atmete auf, als endlich das Rennen zu Ende ging. Für den Bruder hatte sie ob seines errungenen Sieges einen knappen Glück